

Asselborn, Wolfgang; Jörn, Thomas; Mücklich, Frank

Übergang Sekundarstufe II - Hochschule: Juniorstudium an der Universität des Saarlandes

Koop, Christine [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]: Herausforderung Übergänge - Bildung für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestalten. Frankfurt, M. : Karg-Stiftung 2011, S. 36-40. - (Karg-Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 1)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Asselborn, Wolfgang; Jörn, Thomas; Mücklich, Frank: Übergang Sekundarstufe II - Hochschule: Juniorstudium an der Universität des Saarlandes - In: Koop, Christine [Hrsg.]; Steenbuck, Olaf [Hrsg.]: Herausforderung Übergänge - Bildung für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestalten. Frankfurt, M. : Karg-Stiftung 2011, S. 36-40. - (Karg-Hefte. Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung; 1) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-91107

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.karg-stiftung.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Inhalt

Editorial: Heftig hochbegabt: Die Karg-Hefte <i>Ingmar Ahl</i>	4
Herausforderung Übergänge – Bildung für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestalten <i>Christine Koop, Olaf Steenbuck</i>	6
Gestaltung von Übergängen – Konzepte, Forschungsbefunde und Perspektiven <i>Petra Hanke</i>	12
Übergang in die Grundschule als Transition der Familie – ein Ansatz aus der Entwicklungspsychologie <i>Wilfried Griebel</i>	23
Übergang KiTa – Grundschule: Flexible Eingangsphase an der Salzbödetal-Schule – das Konzept eines am Kind orientierten Übergangs <i>Sandra Becker, Anne Westerholt</i>	27
Übergang Grundschule – Sekundarstufe I: Begabtenförderung am Übergang – Kooperation als Herausforderung. Ergebnisse eines Projektes in Sachsen <i>Matthias Korn, Tim Rohrmann</i>	31
Übergang Sekundarstufe II – Hochschule: Juniorstudium an der Universität des Saarlandes <i>Wolfgang Asselborn, Thomas Jörn, Frank Mücklich</i>	36
Erfolgreiche Übergänge oder Das Netz beim riskanten Sprung – Thesen <i>Armin Hackl</i>	41
Impressum	47

Wolfgang Asselborn, Thomas Jörn, Frank Mücklich

Übergang Sekundarstufe II – Hochschule: Juniorstudium an der Universität des Saarlandes

Vom Vierklang der Saarbrücker Nachwuchsförderung

Das Saarland ist vertraut mit Übergängen: Eine überaus wechselvolle Geschichte politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen haben es geprägt, und das Saarland weiß um die Schwierigkeiten, die Übergänge mit sich bringen, um die Zeit, die sie benötigen, um die Kraft und Aufmerksamkeit, die man zum Gelingen aufbringen muss.

Den langwierigen Strukturwandel vom Montan-Industriestandort zum HighTech-Aufsteigerland begleitet auch die Universität des Saarlandes seit geraumer Zeit. Sie hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, den Nachwuchs des Landes mit dem Besten zu versorgen, was er für eine erfolgreiche Zukunft braucht: mit Wissen.

So, wie einzelne Regionen und Nationen durch führendes Know-how und Spitzenleistungen die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen nach vorn bringen, so bedarf es auch stets der besonders Motivierten, der Wissenshungrigen, der Leistungswilligen, die in ihrem Umfeld den Fortschritt ermöglichen und garantieren. Die Universität des Saarlandes fördert junge Menschen auf ihrem Weg zur bestmöglichen Bildung – in der Breite und in der Spitze.

Vier Faktoren beschreiben das Saarbrücker Förderkonzept:

- die Zielsetzungen,
- die daraus folgenden Maßnahmen,
- die jeweiligen Zielgruppen (in diesem Beitrag das Saarbrücker Juniorstudium) und
- die unverzichtbaren Träger und Sponsoren.

Zielsetzungen

Die wesentlichen Fragen hinter der Saarbrücker Nachwuchsförderung lauten:

- Wie kann man jungen, leistungsbereiten und begabten Abiturienten helfen, das für sie optimale Studium zu finden?
- Wie kann man interdisziplinäre Fächer, die nicht in den Schulfächern verankert sind, wie etwa die Ingenieurwissenschaften, begabten jungen Leuten nahe bringen?
- Wie kann man »Hochleistern«, die auch in der Oberstufe nicht ausgelastet sind, ein spannendes, nutzbringendes Betätigungsfeld bieten?

Es ist verständlich, dass Schüler sich in erster Linie für Studiengänge interessieren, deren Inhalte sie aus der Schule kennen. Doch da dies weder den individuellen noch den allgemeinen Bedürfnissen gerecht wird, bedeutet Förderung auch intensive und nachhaltige Information über mögliche Alternativen und das Vertrautmachen mit ihnen. Jede Universität bietet eine Vielzahl von Studienmöglichkeiten, die in den schulischen Stundenplänen nie auch nur Erwähnung finden, trotzdem aber eine optimale Wahl darstellen können. Förderung bedeutet also ebenfalls, Orientierungs- und Entscheidungshilfen zu geben, um Irrwege zu verhindern und Ressourcen bestmöglich zu nutzen – im Interesse des Einzelnen wie auch der Allgemeinheit.

Maßnahmen

Die Universität des Saarlandes verfügt über eine ganze Palette von Fördermaßnahmen, von denen wir uns in diesem Beitrag diejenigen betrachten, die sich dem breiten Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften widmen. Die einzelnen Aktivitäten unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Zielgruppen, der Inhaltsvermittlung und des zeitlichen Umfangs.

Unsere wesentlichen Maßnahmen sind:

- die *Schülerlabore* der verschiedenen Fächer, wie z. B. der Experimentalphysik, der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, der Mechatronik oder der Biochemie. Sie haben sich organisiert im SaarLab und bieten gemeinsame und auch individuelle Veranstaltungen an, bei denen Schüler unterschiedlicher Altersstufen praktische Aspekte der Wissenschaft – in der Regel halb- oder ganztägig – kennenlernen.
- Die *Saarländische Schüler-Akademie SaSchA* wendet sich an die besonders interessierten Oberstufenschüler und ermöglicht alljährlich zu Beginn der Sommerferien zweiwöchige Intensivbegegnungen mit der Wissenschaft. Der Erfolg der SaSchA liegt vor allem darin, dass den Schülern in einer alltagsnahen Situation eine spannende Mischung aus wissenschaftlicher Theorie und Praxis geboten wird, die sich in einem sinnvollen Rhythmus mit Freizeit und kultureller Betätigung abwechselt.
- *Projekte* wie das »NaT-Working Advanced Materials« der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, das sich über mehrere Jahre hinweg auf das Thema einer interdisziplinären Schlüsseltechnologie fokussiert und hauptsächlich Schüler der Oberstufe anspricht. Es verwendet mehrere Bausteine wie Vorträge in den Schulen, Schwerpunktpraktika für Kleingruppen oder eine Sammlung von Experimentierkoffern. Alle Bausteine sind so konzipiert, dass sie in den naturwissenschaftlich-technischen Unterricht der gymnasialen Oberstufen integriert werden können.
- Selbstverständlich gehört in diesen Zusammenhang auch die *Lehrerfortbildung*. Die Lehrer sind unsere direkten Ansprechpartner und wir brauchen sie als Multiplikatoren unserer Anliegen, weshalb wir über das Landesinstitut für Pädagogik und Medien regelmäßig

ganztägige Weiterbildungsveranstaltungen zu unseren Themen anbieten – nicht zuletzt, um den Lehrern den nötigen Wissensvorsprung zu vermitteln.

- Nahezu alle Möglichkeiten eines universitären Programms bietet das *Saarbrücker Juniorstudium* den begabten Hochleistern. Es ist gewissermaßen das »Premiumangebot« der Universität des Saarlandes, dem nicht nur heute und nicht nur von unserer Seite besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Im vergangenen Jahr wurde das Saarbrücker Juniorstudium von der Initiative »Deutschland – Land der Ideen« ausgezeichnet, Politik und Wirtschaft würdigten damit gleichermaßen den Erfolg unserer Anstrengungen.

Zielgruppe »Begabte Hochleister«

Wie sind diese Maßnahmen konzipiert? Wie bereits ausgeführt, existiert neben altruistischen Ansätzen eine Reihe weiterer guter Argumente, die die besondere Förderung begabter *und* leistungsstarker Schüler begründen. Wir sind uns hierbei sehr wohl der Rolle des »und« bewusst, denn Begabung allein ist keineswegs ausreichend. Doch auch Leistungsstärke ist nicht einfach eine weitere Komponente, sondern das Produkt einer Vielzahl von Faktoren auf unterschiedlichen Ebenen. Mit unseren Aktivitäten versuchen wir daher gezielt diese diversen Faktoren in der Breite positiv zu beeinflussen, was vermutlich die Besonderheit unseres Programms im Vergleich zu anderen Schülerstudienprogrammen ausmacht.

Was macht das Saarbrücker Juniorstudium aus?

Seit 2002 existiert das Förderprogramm unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Universität des Saarlandes und des saarländischen Ministers für Wirtschaft und Wissenschaft. Es wendet sich an die besonders leistungsstarken und hoch motivierten Schülerinnen und Schüler der beiden letzten Jahre vor dem Abitur. Es baut eine Brücke von der Schule zur Hochschule und weist dabei bundesweit einige Spezifika im Vergleich zu den Programmen des »Frühstudiums« anderswo auf. Der Erfolg gibt ihm Recht, wie nicht nur die von Jahr zu Jahr wachsenden Teilnehmerzahlen, sondern auch ihre überdurchschnittlich guten Studienergebnisse beweisen.

Das Juniorstudium eröffnet systematische Wege zur Studienorientierung und zur persönlichen Weiterentwicklung.

Die Universität bietet die gezielte Wahrnehmung zusätzlicher Lerninhalte und neuer Arbeitsmethoden. Die Juniorstudierenden erwerben neue Kenntnisse durch selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in der realen Hochschulumgebung. Das lohnt sich in jedem Fall, denn neben einem Plus an Information und Erfahrung gewinnen Juniorstudierende frühzeitig Sicherheit bezüglich ihrer Studienentscheidung und sie sparen eine Menge Zeit: Durch erfolgreiches Absolvieren einzelner Prüfungen kann sich das spätere Studium um bis zu einem Jahr verkürzen! Beteiligt sind Fachrichtungen der Natur- und Ingenieurwissenschaften, namentlich die Fächer Bioinformatik, Chemie, Informatik, Materialwissenschaft und Werkstofftechnik, Mathematik, Mechatronik und Physik.

Wie wird man Juniorstudierende/r?

Die besondere Qualität des Saarbrücker Juniorstudiums beruht auf der vertrauensvollen Partnerschaft zwischen Schule und Universität sowie der Unterstützung der Eltern. Grundvoraussetzungen sind eine breite Begabung, hohe Motivation und gute Schulnoten der Schülerinnen und Schüler. Um dies nicht zu gefährden, liegt das *Vorschlagsrecht immer bei der Schule*. Lehrer und Professoren wählen dann gemeinsam die Kandidaten aus und übernehmen Patenschaften für die Juniorstudierenden, um zu gewährleisten, dass es nicht zu Leistungsabfällen in der Schule kommt. Wer infolge Unterrichtsbefreiung schulische Inhalte versäumt, muss diese selbstständig nacharbeiten. Sollte sich herausstellen, dass die Anforderungen zu hoch sind oder die Inhalte nicht den persönlichen Erwartungen entsprechen, kann das Juniorstudium jederzeit reduziert oder auch beendet werden – damit bleibt der Primat des bestmöglichen Abiturabschlusses in jedem Falle gesichert.

Wir haben es aus unserer Sicht im Wesentlichen mit vier Besonderheiten des Juniorstudiums zu tun:

- Das Patenkonzept

Das Juniorstudium stellt gewissermaßen einen Hochseilakt dar, bei dem Schule und Hochschule eine besondere Rolle spielen: Sie sorgen nämlich für die Sicherheit beim Übergang vom einen zum anderen. Sie spannen das Seil und halten das Netz. Jeder Juniorstudierende hat einen Patenlehrer seiner Schule und einen Patenprofessor, die die Auswahl der Schüler begleiten und die Betreuung absichern. Dieses Konzept soll die Balance der Leistungen auf

beiden Seiten sichern und selbst im Falle eines »Absturzes« Folgeschäden vermeiden.

- Die Kommunikation

Informationsaustausch besteht nicht nur zwischen Lehrern und Professoren, sondern auch zwischen den Juniorstudierenden selbst. Da sie zwar von unterschiedlichen Schulen kommen, aber gemeinsame Interessen haben, fördern wir die Kommunikation unter ihnen, indem wir zum einen studentische Moderatoren zur Verfügung stellen. Sie betreuen spezielle Gruppen in Online Communities und sozialen Netzwerken wie XING und StudiVZ. Zum anderen können die Juniorstudierenden für wiederkehrende Zusammenkünfte Räumlichkeiten der Universität des Saarlandes kostenlos nutzen.

Darüber hinaus haben wir an einer Vielzahl saarländischer Gymnasien eine »offline« Informationsplattform etabliert: der sehr beliebte Schaukasten CommUniCase ist das »Schaufenster in die Uni« und informiert sowohl über das Juniorstudium und seine inhaltlichen Möglichkeiten, wie auch gelegentlich über die Juniorstudierenden der jeweiligen Schulen selbst. Wir verhindern damit eine eventuelle soziale Isolation der Hochleister, wie sie stellenweise zu beobachten ist, und fördern stattdessen die Schaffung von Vorbildern durch die Platzierung der geförderten Schüler in einem anerkannten Kontext. Ansprechpartner in den Schulen und Betreuer der Schaukästen sind in der Regel ebenfalls die Patenlehrer.

- Die materielle Unterstützung

Eine Vielzahl der Juniorstudierenden kommt aus dem erweiterten Umfeld Saarbrückens und hat demzufolge längere und kostenintensive Anfahrtswege. Um diese Hürde nehmen zu können, stellen wir unserem geförderten Nachwuchs ein Semesterticket zur Verfügung, das ihnen die unbegrenzte Nutzung der saarländischen Nahverkehrsmittel erlaubt. Dies wird ebenso aus Sponsorenmitteln finanziert wie die in begründeten Einzelfällen gewährte Unterstützung mit Lehrmitteln wie z. B. Fachliteratur. Damit soll gleichzeitig gesichert werden, dass das Juniorstudium unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses wahrgenommen werden kann.

- Das Persönlichkeitstraining

So vielfältig wie die Inhalte der Fächer, so unterschiedlich und vielseitig sind die Menschen, die in ihnen arbeiten. Um diese Entwicklung zu unterstützen, erhalten die Juniorstudierenden Gelegenheit an einem professionellen Persönlichkeitstraining teilzunehmen. In einem mehrtägigen Seminar werden ihnen von erfahrenen Trainern wertvolle Kenntnisse und Techniken in den Bereichen Grundlagen der Kommunikation, Persönlichkeitsmodelle, Präsentation und Förderung der Teamfähigkeit vermittelt.

Uns ist stärker an der Förderung von sozial verankerten Allroundtalenten gelegen – anstatt von fachlich eindimensionalen Überfliegern, die sich von den Bedürfnissen ihrer Mitmenschen entfremden und sich ihrem Umfeld nicht vermitteln können. Gleichzeitig neigen naturwissenschaftlich Begabte erfahrungsgemäß oft dazu, *das Wissen und die Denkfähigkeit* deutlich höher zu bewerten als *das Verhalten und die Kommunikationsfähigkeit*. Gleichzeitig ist aber gut bekannt, wie wichtig die letztgenannten Faktoren für den beruflichen Erfolg gerade in Führungspositionen sind.

Daher unterstützen wir mit Nachdruck auch die persönliche Entwicklung unserer Studenten und legen großen Wert auf ihre sozialen Kompetenzen. Dass die Juniorstudierenden dieses Angebot jedes Jahr wieder als ein erlebtes Highlight rückmelden, bestärkt uns in unserer Auffassung.

Träger und Sponsoren

Nach dem Bild des Hochseilaktes möchten wir ein weiteres benutzen: Das Saarbrücker Juniorstudium ist auch ein festes Gebäude, das auf unverzichtbaren Säulen ruht.

Die *Universität des Saarlandes* als Betreiberin und Koordinatorin des Programms stellt eine Fülle von Ressourcen zur Verfügung, die zum Teil exklusiv in den Bereichen Betreuung, Verwaltung und Kommunikation eingesetzt werden.

Die beteiligten *Schulen* leisten wertvollste Unterstützungsarbeit; insbesondere der Initiative und dem besonderen Engagement der Patenlehrer ist es zu verdanken, dass die Juniorstudierenden auch in schwierigen Phasen nicht den Mut verlieren und an ihren Erfolg glauben; und dass ihr

positives Image in den Schulen möglich ist, auch wenn sie in einzelnen Fächern regelmäßig fehlen.

Absolut unerlässlich ist die Unterstützung der *Eltern*, die ihren Kindern nachhaltig den Rücken stärken müssen, ohne freilich gleichzeitig einen unangemessenen Erwartungsdruck aufzubauen. Ihre Mitwirkung hat großen Einfluss auf die Leistungsbereitschaft und den Durchhaltewillen der Schüler, weshalb sowohl die Schulen als auch die Universität stets offen sein müssen für die Gedanken aus den Elternhäusern.

»Ohne Moos nix los!« gilt natürlich auch für unser Programm, und wir sind daher außerordentlich dankbar für die Unterstützung durch unsere *Sponsoren*: die Metall- und Elektroarbeitgeber des Saarlandes ME Saar, der Verband deutscher Ingenieure VDI und die Deutsche Telekom Stiftung. Doch nicht nur deren finanzielle Mittel tragen zum Gelingen des Saarbrücker Juniorstudiums bei, auch ihre ideelle Rolle darf keinesfalls unterschätzt werden: Starke und engagierte Partner steigern die Glaubwürdigkeit und somit den langfristigen Erfolg.

Fazit

Dies führt uns abschließend zu der im Titel formulierten Behauptung, das Saarbrücker Juniorstudium sei ein Erfolgsmodell für das Schülerstudium in Deutschland. Welche Spezifika stützen diesen Anspruch?

Im Auftrag der Deutsche Telekom Stiftung hat die Universität Osnabrück im Jahr 2008 eine empirische Studie zum Thema »Frühstudium – Schüler an die Universität« erstellt, und sie hat dazu Universitäten, Schulen und rund ein Drittel der Schülerstudierenden befragt. Aus den zentralen Ergebnissen heben wir einige Punkte hervor:

- Zum Aspekt »Zufriedenheit mit dem Frühstudium – förderliche und hemmende Bedingungen« heißt es: »Kritisiert wird die schlechte Informationspolitik der Schulen, die fehlende Vorbereitung, die fehlende Betreuung und Unterstützung während des Frühstudiums. (...) Schülerstudierende fordern eine bessere Informationspolitik und Betreuung durch die Schule.«
Alle unsere beteiligten Schulen haben früh erkannt, dass eine klare Informationslage eine Grundbedingung für das Gelingen unseres Programms darstellt.

Deshalb betreiben wir von Anfang an einen hohen Kommunikationsaufwand (die genannten CommUniCase-Schaukästen), gehen mit Informationen in die Schulen und suchen wiederholt das Gespräch mit Schulleitungen, Lehrern und Schülern.

- An anderer Stelle erwähnt die Osnabrücker Studie »das Frühstudium als erheblichen finanziellen Aufwand« für beispielsweise Fahrt- und Bücherkosten.

Unserer Auffassung nach sollten Übergänge nicht finanziell erschwert, sondern erleichtert werden, denn das wäre das falsche Selektionsprinzip – und die erhöhten Anforderungen stecken bereits in der Entscheidung für die besondere Leistung.

- Zum Thema Zusammenarbeit liest man in der Studie: »Auffällig ist (...), dass zwischen Schule und Universität nur eine sehr geringe Kooperation und schon gar keine Vernetzung besteht.«

Hier hat die Universität des Saarlandes schon vor langer Zeit einen ganz anderen Weg eingeschlagen, indem sie die Zusammenarbeit mit den Schulen auf eine breite Basis gestellt hat. Uns überrascht es daher überhaupt nicht, dass eine Vielzahl unserer Juniorstudierenden – und auch späteren Normalstudierenden – bereits während des Schulalltages systematische Erfahrungen mit unseren vielfältigen Förderprojekten gemacht hat, die wir eingangs diskutiert haben.

- Ein letztes Zitat unter dem Aspekt »Verlauf des Frühstudiums«: »Schülerinnen bevorzugen insgesamt stereotyp geschlechtsspezifische Studienfächer (...). Es gelingt also nicht, Mädchen mehr in die Naturwissenschaften zu bringen.«

Das Saarbrücker Juniorstudium weist nicht nur kontinuierlich steigende Teilnehmerzahlen auf, die Hälfte (!) von ihnen ist zudem weiblichen Geschlechts – und das, obwohl wir ausschließlich naturwissenschaftlich-technische Fächer im Juniorstudium anbieten! Wir führen dies darauf zurück, dass wir uns konsequent auf die Hochleister konzentrieren und großes Augenmerk auf das legen, was über bloße gute Noten hinausgeht.

Unterm Strich steht die Erkenntnis, dass die Förderung von Übergängen nur gelingen kann, wenn sie auch als ein stetiger Prozess verstanden wird. Die effektvolle Äußerung guten Willens oder einmalige Kampagnen allein genügen nicht, sie müssen auch gehört, verstanden und umgesetzt

werden. Soll es zu einer nachhaltigen Wirkung kommen, bedarf es darüber hinaus ausdrücklicher gegenseitiger Wertschätzung der Leistungen aller Beteiligten – seien sie groß oder auch mal kleiner. Denn das Programm lebt, weil die Beteiligten auf allen Seiten eines gemeinsam haben: sie tun mehr als sie müssen!

Deshalb steht als Motto auf dem Info-Flyer unseres Juniorstudiums:

*»Mehr Tiefe, mehr Breite, mehr Vorsprung –
MEHR MACHEN!«*

Die Autoren:

OStD Wolfgang Asselborn ist Leiter des Saarbrücker Juniorstudiums an den Schulen und Schulleiter am Geschwister-Scholl-Gymnasium, Lebach. Thomas Jörn hat als Assistent für Öffentlichkeitsarbeit und Schülerkommunikation der Universität des Saarlandes in Saarbrücken an dem Beitrag mitgearbeitet. Prof. Dr.-Ing. Frank Mücklich ist Inhaber des Lehrstuhls für Funktionswerkstoffe der Universität des Saarlandes und Leiter des Steinbeis-Forschungszentrums MECS (Material Engineering Center Saarland). Er hat das Saarbrücker Juniorstudium auf Seiten der Universität initiiert und aufgebaut und leitet derzeit den Frühstudiengang Ingenieurwissenschaften. Internet: www.uni-saarland.de/de/info/schueler/informieren/angebote/juniorstudium.html

Impressum

Herausgeber der Karg-Hefte

Karg-Stiftung
 Lyoner Straße 15
 60528 Frankfurt
 Tel. (069) 665 62 - 113
 Fax (069) 665 62 - 119
 dialog@karg-stiftung.de
 www.karg-stiftung.de

Verantwortlich

Dr. Ingmar Ahl, Vorstand Projekte

Gesamtkoordination

Dr. Olaf Steenbuck, Ressort Schule und Wissenschaft

Konzept und Redaktion des Karg-Hefes

Dr. Ingmar Ahl, Vorstand Projekte
 Christine Koop, Ressort Frühe Förderung und Beratung
 Dr. Oliver Ramonat, Beratung und Redaktion (extern)
 Claudia Reimer, Ressort Schule und Wissenschaft
 Dr. Olaf Steenbuck, Ressort Schule und Wissenschaft
 Sabine Wedemeyer, Ressort Presse-
 und Öffentlichkeitsarbeit

Karg-Hefte: Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung

Karg-Heft 1, Februar 2011:

Herausforderung Übergänge –
 Bildung für hochbegabte Kinder und Jugendliche gestalten.

Herausgegeben von

Christine Koop, Karg-Stiftung,
 Ressort Frühe Förderung und Beratung
Dr. Olaf Steenbuck, Karg-Stiftung,
 Ressort Schule und Wissenschaft

Photographien

Marion Vogel

Gestaltung und Realisierung

PLEX Berlin, www.plexgroup.com

Druck

Druckhaus Berlin
 1. Auflage, Februar 2011

Die Karg-Hefte erscheinen in loser Folge zwei- bis dreimal jährlich. Sie vermitteln Fach- und Sachinformationen aus Wissenschaft und Praxis rund um das Thema Hochbegabung und richten sich an Fachkräfte sowie alle, die sich für die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher interessieren.

Die Karg-Hefte können in gedruckter Form bezogen werden über die Karg-Stiftung, Frankfurt am Main, sowie in elektronischer Form über www.karg-stiftung.de.

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck, photographische Wiedergabe und jede andere Art der Vervielfältigung bedürfen der Zustimmung der Karg-Stiftung.